

Breslauer

Mittagblatt.

Dienstag den 3. Juli 1855.

Zeitung.

Nr. 303.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 2. Juli. 3v Et. Rente 65, 60. 4 1/2 p Et. Rente 92. Französisch-Destert. Staats-Eisenbahn-Aktien 620. Schluß sehr matt.

London, 2. Juli. Nachmittags 3 Uhr. Consols 90 7/8. Das fällige Dampfschiff aus New York ist eingetroffen. Der Kours auf London war daselbst 9 1/2. Baumwolle: 1/4 Cent niedriger.

Wien, 2. Juli. Nordbahn-Aktien animirt, neu 200 gleich 225. 5v Et. Metalliques 78 1/4. Nordbahn 224. Bankaktien 986. Destert. Staats-Eisenbahn-Aktien 308. Gold 28 1/4. Silber 23.

Liverpool, 2. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

London, 1. Juli. Der ministerielle „Observer“ veröffentlicht einen Bericht über die Einfüsse während des am 30. Juni abgelaufenen Viertel-Jahrs. Derselbe ergibt für das ganze Jahr einen Mehrertrag von 7,741,588 Pf. St.

Paris, 1. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser morgen Mittag um 1 Uhr persönlich die außerordentliche Session der beiden gesetzgebenden Körper eröffnen werde.

General Pelissier meldet dem Kriegsminister unter dem 28. Juni: Mit diesem Bedauern muß ich Ihnen melden, daß der ehrenwerte Chef der englischen Armee heute Abend seinen letzten Seufzer ausgebracht hat.

Das offizielle Blatt enthält einen Bericht des Admirals Bruat über die Besetzung von Anapa. Die Russen haben, wie er sagt, den Ort vor der Räumung zerstört.

Marie, 30. Juni. Es werden hier Vorbereitungen zur Einschiffung von 40,000 Mann getroffen.

Marseille, 30. Juni. Das Post-Packetboot Ganges, das Konstantinopel am 21. Juni verließ, bringt Nachrichten aus der Krim bis zum 19. Juni mit. — In Konstantinopel wurde der neue Großvezir Ali Pascha zum 23. Juni erwartet; man machte sich jedoch mehr und mehr auf Reichs-Pascha's Wiedereintritt ins Amt gefaßt. — General Williams ist mit Wassif Pascha von Erzurum zur Vertheidigung von Kars abgereist. — Man glaubt, daß auf Eupatoria nächstens ein Angriff gemacht werden wird. — Eine zweite Depesche aus Marseille vom 30. Juni meldet: „Bei dem zweiten, am 18. Juni auf den Malakoff-Thurm gemachten Angriffe erreichten die Franzosen bereits die Verschanzungen; aber sie wurden durch einen während der Nacht gemachten Graben aufgehalten, und die Sturmleitern erwiesen sich jetzt zu kurz. In diesem Momenten machten russische Truppenmassen einen Ausfall aus dem Plateau, wobei sie von den Linienschiffen unterstützt wurden, die auf die gegen den Malakoff-Thurm gerichteten Laufgräben schossen; die Franzosen mußten sich zurückziehen. Als die Russen nun auf den grünen Hügel vorrückten, wurden sie vom Kartätschenfeuer so mitgenommen, daß auch sie ihrerseits zurückwichen. Die Verluste des Feindes waren enorm. Den Franzosen wurden dem Vernehmen nach vier Generale kampfunfähig gemacht, den Engländern zwei getötet. Drei englische Regimenter, die von überlegenen feindlichen Streitkräften bedrängt und umzingelt worden, sahen sich genötigt, das Sägerad zu räumen. Die Truppen, welche an der Tschernaja standen, wurden zurückgezogen. Die russische Armee ist denselben nicht gefolgt, sondern in ihren Verschanzungen geblieben. Das Journal de Konstantinopel will wissen, daß 30,000 von Perekop gekommene Russen vor Eupatoria angekommen sind, wo sie sich mit 15 Kavallerie-Regimentern vereinigten.“

Vom Kriegsschauplatze.

Sebastopol, 16. Juni. Da der entscheidende Sturm mit Nächtem bevorsteht, so dürfte es nicht ohne Interesse sein, von den Werken der Alliierten und den äußeren Befestigungen von Sebastopol einen genauen Begriff zu haben. Von der See bis zur Schlucht der Engländer, auf einer Frontlinie von beiläufig 3 Kilometer, laufen unsere Truppen ohngefähr in paralleler Richtung mit den Festungswerken des Platzen, bis höchstens auf 200 Meter von den Gräben hin, und an einigen Stellen bis auf 60 Meter. Ihre Gesamt-Entfernung übersteigt 49 Kilometer. An den Culminations- und zum Schießen günstig gelegenen Punkten sind sie mit 54 Batterien — Kanonen und Mörsern — besetzt, zusammen über 350 Feuerschlünde. Sie schließen in ein unübersteigliches Netz den ganzen durch das Fort der Quarantaine gedeckten Theil der Stadt Sebastopol ein, am Eingange des Hafens, die kremlirte Mauer von diesem Fort bis zur Bastion der Quarantaine, und von da bis zur Centralbastion. Wie Sie wissen, besitzt der Feind vor diesen Forts und dieser Mauer beträchtliche Batterien, die sich wechselseitig flankiren und bekannt sind unter dem Namen: Rothe Forts und kreisförmige Batterien, von dem Meere aufwärts längs dem Kamm der Küste der Quarantainebai, bis zum Vorsprung der Bastion gleichen Namens. Zwischen dem Thore der Stadt und der linken Seite der Central-Bastion, erheben sich andere Batterien am Abhange der Schlucht, die sie von unseren Laufgräben in Kirchhof trennt. Ein ganzes Batterien-System, welches sein Feuer reicht, deckt die tiefe und enge Schlucht, welche sie zwischen der Central-Bastion und der Mastbastion von unseren Parallelen herabsteht, und durch einen raschen Umlauf sich in den Hafen verliert, indem sie sich hinter den Festungswerken der Stadt hinzicht, die sich auf eine ehr malerische Weise um einen zu drei Biertheilen mit Wasser umgebenen Mamelon gruppieren. — Troz des sehr kurzen, aber lebhaften Feuers vom 7. und 8. Juni befindet sich die Stadt im vollkommenen Vertheidigungszustande. Das Ausmaß der Festungswerke ist zwar durch die ungeheure Quantität von Projektilen bedeutend beschädigt worden, welche die Alliierten seit dem 9. April geschleudert haben; allein hinter diesen Werken haben die Russen neue Batterien noch in weit größerer Anzahl wie früher errichtet.

P. C. Man schreibt uns aus Russland unter dem 20. Juni: „Unsere kleine und sonst so geräuschosse Stadt bot gestern und heute recht lebendiges, bewegtes Bild dar. Der Großvezir Ali Pascha ist gestern Nachmittag mit dem Express-Dampfschiff „Brini“ hier ein, dessen Flagge von den Kanonen der Festung salutirt wurde. Zu seinem Empfang war auch der Muschir Ismail Pascha aus Schumla gekommen. Man erwartete den Fürsten Stirbey in Giurumovo, der bereits sein Sohn, Chef der Miliz, und der Hofbanquier des Fürsten, Zehari, eingetroffen waren. Ali Pascha war im Konak Said Pascha abgestiegen, empfang dort die Offiziere der Garnison, die hö-

heren Beamten, den hiesigen preußischen Botschafts-Konsul, den Verweser des österreichischen Konsulats, sowie die beiden Söhne der Herrscher der Moldau und Wallachei, welche zu seiner Begrüßung von den betreffenden Fürsten abgesendet waren. Abends hatte der preußische General-Konsul aus Bukarest eine Audienz beim Großvezir. Heute Morgen um 6 Uhr empfing Ali Pascha den Fürsten Stirbey aus Bukarest, dann den englischen und nochmals den preußischen General-Konsul und endlich den Fürsten Alexander Ghika nebst mehreren der angefeindeten Bojaren aus Bukarest, welche dem Großvezir Aufschlüsse über die wahre Lage des Landes zu geben gekommen waren. Der Fürst Alexander Ghika, ein alter der Pforte sehr ergebener Vasall des türkischen Reiches, wurde sowohl vom Großvezir, wie von Said Pascha und Ismail Pascha mit großer Auszeichnung behandelt. Um 10 Uhr verließ der Großvezir unsere Stadt, um seine Weiterreise nach Varna anzutreten.“

Ostsee. Nach einer Bekanntmachung von Seiten des Petersburger Militär-General-Gouverneurs verharrte im Laufe des 11. Juni die feindliche Flotte in der früheren Lage. Zwei Dampfer trennten sich von derselben und bewegten sich dem nördlichen Fahrwasser zu; unsere (die russischen) Dampf-Kanonierboote schossen einmal auf dieselben.

Anderweitig wird gemeldet: Am 6. Juni erschienen in der Mündung der Narwa, Angestöts des Dorfes Gungersburg, zwei feindliche Schiffe und einige Kanonierboote, die zusammen über 180 Geschütze hielten. Am 7. Juni eröffnete diese Flotte das Feuer gegen die Uferbatterien der Narwa und gegen das Dorf Gungersburg, wurde jedoch von unserem Feuer empfangen und entfernte sich nach der Insel Sjöstar nach einer achtstündigen Kanonade. Unser Verlust besteht in einem Getöteten und einem an seinen Wunden Gestorbenen.

Der als Kommandant von Narwa fungirende General Lieutenant Farmerstedt fügt seinem Berichte über diesen mißlungenen Versuch der Alliierten hinzu, daß wir den Erfolg dieses Artilleriegefechts der Umfassung des Generalmajors Daller verdaulen, so wie der Bravour des Kommandirenden der Uferbatterien, des Kapitäns Ragosin vom Steuermannscorps der baltischen Flotte, und der Artillerie-Fähnrichie Ruseiko und Burundukow; nicht minder haben sich ausgezeichnet der Kommandirende der Truppen an der Narowamündung, Oberst-Lieutenant Fertschenski vom 4. Lehr-Karabinier-Regiment, der Ingenieur-Lieutenant Sieger-Kork und der Chef des Zoll-Kootsen, der narwassche Kaufmann Hans Kock. Der letztere hat bei dieser Gelegenheit auch sein Haus eingebüßt, das von den feindlichen Geschossen zerstört wurde.

Am 8. Juni um halb 10 Uhr Abends landete der Feind auf der Insel Kotka, vernichtete dort den Telegraphen und verbrannte einige Kronhäuser. Am 9. Juni nahmen die feindlichen Dampfer Messungen auf der Rhede von Nyfstedt vor.

Am 9. Juni feuerten feindliche Kanonierboote gegen den Hafen von Reval, führten aber, da sie keinen Schaden verursachen konnten, zur Insel Nargen zurück. Am 10. um 3 Uhr Nachm. kam ein Kanonierboot abermals an Reval heran, und ging zurück, nachdem es vier Schüsse mit den Werken derselben gewechselt hatte.

Die am 26. Juni in Stockholm angelangte finnische Post hat Nachrichten aus Helsingfors vom 19., Abo, 21. Juni überbracht. Großfürst Nikolai hatte am 17. einen Abstecher nach Sveaborg, am 18. eine Ausfahrt nach Sandhamn und dem Hästnäsfund gemacht und die dort aufgefahrtene Vertheidigungs-Anstalten besichtigt. Am 19. hatte er in Helsingfors selbst eine Revue über die dort liegenden Truppen, einen Theil der Reserve-Division des Grenadiercorps nebst deren Artillerie und einigen Linien-Bataillonen gehalten. Am 20. war er nach Ekenäs und von da nach Abo (wo er am 21. ankam) gereist, um über Tammersors und Tavastehus nach Petersburg zurückzufahren. Auch der am 19. in Helsingfors weilende (finnische) Minister-Staatssekretär, Graf Armfeld aus Petersburg, war am 28. nach Abo abgegangen.

Die finnischen Zeitungen enthalten sehr detaillierte Berichte über die Landungen, welche die Feinde an verschiedenen Stellen der Küste mit mehr oder weniger Glück unternommen haben. So wird aus Kotka berichtet, daß der Feind am vierzehnten Juni Fort Slava angegründet hat. Aus Viborg wird geschrieben: Am 10. Juni landete der Feind bei Trägåsund und nöthigte die dort liegenden freiwilligen Scharfschützen, sich zurückzuziehen; nach vorgenommener Rekognosierung ging er wieder in See. Am 6. Juni nahm eine feindliche Schraubenfregatte Messungen längs des Strandes vom Dorfe Urvala bis Säksjärvi und Vilajotti vor, wo sie zwei mit bebauenen Steinen beladene Fahrzeuge verbrannte. Am 14. Juni Abends langten zwei englische Fregatten und ein Kanonierboot in der Nähe von Svenskund an, wo sie einige der in dem jetzt übergebenen Fort Slava (siehe vorher) befindlichen Gebäude verbrannten. In der Nacht darauf gelangten sie durchs innere Fahrwasser auf die äußere Rhede von Fredrikshamn (auch Friedrichshamn genannt), ungefähr 4 Werste von der Stadt, welche stark besetzt war. Am 15. Juni Mittags ging ein Kanonierboot bis 1/2 Werst von der Stadt vor. Der Befehlshaber derselben forderte den Bürgermeister auf, ihm Auskunft über das dort befindliche Militär, die Kron-Vorräthe u. s. w. zu geben. Als ihm diese Auskunft verweigert wurde, bedrohte er die Stadt mit feindlicher Behandlung; doch kehrten die Schiffe am 16., ohne der Stadt irgend einen Schaden zugesetzt zu haben, wieder nach Svenskund zurück. Inzwischen waren jedoch die meisten Einwohner geflohen und hatten ihr Eigentum in Sicherheit gebracht. Der Bericht schließt mit den bedeutungsvollen Worten: „Aber mit Recht hat man sich über die genaue Kenntnis des Fahrwassers gewundert, welche die Engländer in diesem Falle an den Tag legten; sie konnten sich völlig mit den hiesigen Loothen messen.“

Die N. A. Z. bringt noch folgende Privatmitteilung: Verschiedene englische Kriegsschiffboote haben im Laufe der vorigen Woche in der nördlichen Einfahrt von Kronstadt 47 Explodir-Maschinen entdeckt und größtentheils aufgesucht; letztere sind numerirt, und da man

Nr. 95 gefunden, so ist anzunehmen, daß noch viele unter Wasser liegen. Bei näherer Untersuchung einer dieser Maschinen auf dem Schiff verdecke des „Ermouth“ platze jene und verwundete den Admiral Seymour, 2 Offiziere und 4 andere Mannschaften. Admiral Seymour wurde besonders am Kopfe verletzt und soll dabei ein Auge verloren haben.

Am 21. Juni erkundigte die Fregatte „Amphion“, Kapt. Kay, die von den Russen bei Sveaborg neu errichteten Schanzen und geriet dabei etwas auf den Grund, worauf ein zunächst gelegenes Fort ein starkes Feuer auf die Fregatte eröffnete. Es trafen auch 4 Kugeln, tödten einen Mann und verwundeten zwei, nachdem die Fregatte durch Erwiderung des Feuers ein Pulvermagazin in die Luft sprengte, auch die Schanzen beschädigt haben will, und sich darauf wieder entfernt hat. Im Hafen selbst lagen fünf russische Dampfschiffe, die sich aber nicht bei der Affaire beteiligten, und glaubt man daher, daß auch hier Explodir-Maschinen liegen mögen, deren Sprengung die russischen Dampfschiffe gefürchtet haben.

Über die von nur einem englischen Schiffe gegen Narva gefeuerten Schüsse ist nichts Näheres bekannt geworden.

Der gestern Nachmittag von unserer Rhede wieder abgegangene Dampfer „Vulture“ hat am 27. die Eskadre des Admiral Baynes auf der Fahrt zum Gros der Flotte bei der Insel Nargen getroffen.

Preußen.

Berlin, 2. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allernächst geruht: dem Direktor der Gewehr-Fabrik zu Spandau, Hauptmann von der Armee v. Aemann, dem bisherigen Divisions-Auditeur, Justizrat Adler zu Bromberg, dem katholischen Pfarrer Dürre zu Kostenblut im Kreise Neumarkt und dem Bürgermeister Goedike zu Seehausen im Kreise Wanzleben, den rothen Adler-Orden vierten Klasse, so wie dem Ober-Büchsenmacher bei der Gewehrfabrik zu Spandau, Ernst Gottlob Bernhard Hoppe, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Ministerial-Baurath des Kriegs-Ministeriums Fleischinger, zum Geheimen Baurath zu ernennen. — Die Privat-Docenten Dr. Nikolaus Delius und Dr. August Becker in Bonn sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der königl. Universität daselbst ernannt; so wie der Seminarlehrer Menges in Göttingen als Oberlehrer an das evangelische Schul- und Seminar-Seminar in Bünzau versetzt worden.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen ist von hier nach Weimar abgereist.

Der königl. Regierung ist seitens des hiesigen königlich britannischen Gesandten eine von dem Admiral Richard Dundas ihm zugegangene Bekanntmachung mit dem Erfuchen um Veröffentlichung derselben zugestellt worden, deren Inhalt in Übersetzung lautet, wie folgt:

„Es wird hiermit Namens Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien und deren Verbündeten Sr. Majestät Napoleon's III., Kaiser der Franzosen, bekannt gemacht, daß am 15. Juni d. J. alle russischen Häfen, Ryden und Einläufe an der Küste Finnlands von Nyfstedt 60° 46' N. B., 21° 20' O. L. (von Greenwich) bis Hangö-Udd 59° 46' N. B., 22° 55' O. L. (von Greenwich), namentlich den Hafen von Abo und gleichfalls alle Inseln und kleinen Eilande längs der gedachten Küste, und alle Fahrten und Durchgänge, welche zwischen jenen Inseln nach der gedachten Küste zu führen, nämlich insbesondere die nach den Inseln zwischen Nyfstedt, wie oben, und der Insel Landto 60° 23' N. B. und 20° 43' O. L. (von Greenwich) führenden Fahrten, und die verschiedenen gegen Osten von den Inseln Landto, Entlinge, Rumbunge, Seglinge und den Rohar Felsen 59° 52' N. B. und 21° 0' O. L. (von Greenwich) führenden Fahrten, und dann alle Fahrten, welche nach der Küste Finnlands zwischen den Rohar Felsen und dem Outo Leuchtturme und zwischen Outo und Hangö-Udd, wie oben, führen, durch eine hinreichende Macht der verbündeten Flotten in strengem Blockade verfest warden, und es wird hiermit ferner zur Anzeige gebracht, daß alle Masregeln, zu denen das Völkerrecht und die bezüglichen Verträge zwischen Ihren Majestäten und den verschiedenen neutralen Mächten berechtigen, hinsichtlich aller Schiffe, welche versuchen sollten, die gedachte Blockade zu verlegen, werden ergriffen und zur Anwendung gebracht werden. — Gegeben unter unserer Unterschrift vor Aker bei Sestkr, den 18. Juni 1855, (unterz.) Ch. Pernand, Contre-Admiral, Oberbefehlshaber der kaiserlich französischen Kriegsschiffe in der Ostsee. B. S. Dundas, Contre-Admiral, Oberbefehlshaber der königl. britannischen Kriegsschiffe in der Ostsee.“

Die Ziehung der ersten Klasse 112. königlicher Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 11. d. M. Früh 7 Uhr ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämtlichen 90,000 Ziehungsnummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter erster Klasse schon den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, durch die königlichen Ziehungskommissionen öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgesordneten hiesigen Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger, Maßdorf und Baller im Ziehungshaus des Lotteriehauses stattfinden.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 8. Mai d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß von den Seehandlungs-Prämien-scheinen die einhundertfünfzig Serien:

2. 18. 27. 31. 35. 92. 123. 124. 195. 215. 218. 239. 257. 315. 337. 356. 381. 388. 511. 546. 553. 561. 603. 609. 671. 685. 707. 725. 728. 737. 796. 799. 804. 846. 847. 862. 894. 952. 973. 975. 1033. 1048. 1078. 1080. 1120. 1152. 1162. 1173. 1189. 1220. 1252. 1276. 1295. 1310. 1345. 1363. 1414. 1455. 1464. 1474. 1516. 1533. 1557. 1559. 1561. 1572. 1601. 1604. 1681. 1684. 1694. 1700. 1716. 1761. 1763. 1789. 1850. 1883. 1894. 1975. 2002. 2036. 2050. 2067. 2113. 2114. 2123. 2143. 2206. 2223. 2234. 2267. 2285. 2302. 2326. 2334. 2370. 2413. 2431. 2438. 2442. 2460. 2501. 2517. 2520.

heute gezogen worden sind. — Die Ziehung der 10,600 Nummern, welche in diesen 106 Serien enthalten sind, wird am 15. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Tagen stattfinden.

Berlin, den 2. Juli 1855.
General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät.
C. B. Camphausen. Remmert.

C. B. Berlin, 2. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Herr du Mousterier, der hiesige französische Gesandte, begibt sich um die Mitte d. M. auf seine schon vor längerer Zeit projektierte Urlaubsreise, falls nicht bis dahin politische Ereignisse seine Anwesenheit in Berlin notwendig machen. — Es wird uns versichert, daß der Vicomte de

Gabriac, der bekanntlich kurz nach dem letzten französischen Gesandtschaftswechsel auf dem hiesigen Posten ganz unerwartet aus seiner bisherigen Stellung zu einer seiner diplomatischen Befähigung minder entsprechenden Funktion abberufen wurde, wieder bei der hiesigen Gesandtschaft eintreten werde. Hr. v. Gabriac soll der hiesigen Verhältnisse überaus kundig sein, da er den Wechsel mehrerer Gesandten überdauert hat und mit den in diplomatischen Dingen hier maßgebenden Persönlichkeiten und Gesellschaftskreisen im höchsten Maße vertraut ist. Bei dem Geschäftsgange der Gesandtschaft und in den mannigfach verwirkten und schwieriger gewordenen Beziehungen, welche die orientalische Angelegenheit herbeigeführt hat, soll daher der Wiedereintritt eines so orientierten und überall gern gesehenen Mannes von den verschiedensten Seiten als wünschenswert bezeichnet worden sein.

Sicherem Vernehmen nach wird die englische Regierung auch nach der Einschiffung der nach Helgoland zusammengebrachten Legionäre diese Insel als Werbedepot beibehalten. Wie aus Hamburg geschrieben wird, hat der Kapitän des „Otter“ Befehl, seine Fahrten längs der Nordseeküste und des Elbfers bis zum Oktober fortzusetzen.

Der heutige Tag hat uns ein neues, den Verkehrsinteressen gewidmetes Blatt, die „Berliner Börsen-Zeitung“, gebracht. Dieses Journal soll unter den Auspicien der namhaftesten hiesigen Finanzmänner und Industriellen ins Leben gerufen sein; auch auswärtige Industrieanstalten sind indeß bei demselben beteiligt, namentlich rheinische und westfälische.

Eine hiesige Buchhandlung hat den glücklichen Gedanken gehabt, die in Paris erschienenen offiziellen Schriften, z. B. die amtliche Sammlung der Dokumente über den orientalischen Krieg, die Broschüren über den Krieg in der Krim, die antirussischen Broschüren u. dgl. m. nachzudrucken. Sie ist jedoch dadurch mit dem Staatsanwalt in Konflikt gekommen, indem sie es versäumt hat, die pariser Firma des Verlegers und Druckers zu befeitigen und dafür die hiesigen zu substituieren. Sie hat dadurch gegen das Preßgesetz verstößen und zu einer Untersuchung Anlaß gegeben.

(C. B.)

Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel ist von Misdroh hier wieder eingetroffen. — Der Ober-Befehlshaber in den Marken, General der Kavallerie v. Wrangel hat seit einigen Tagen seinen Sommer-Aufenthalt in Steglitz genommen. — Der Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Kleist-Reckow, ist aus der Rheinprovinz hier eingetroffen. Derselbe begibt sich nach Pommern und gedenkt einige Wochen in seiner Heimat zu verweilen.

C. B. Aus der Provinz Posen wird gemeldet, daß in den neu eingerichteten evangelischen Gemeinden ein besonderer Passus der von dem Konfistorium redigirten Stiftungskunden den Bekennnisstand der Gemeinden feststellt. Mehrere Gemeinden werden als ursprünglich lutherische bezeichnet und dabei ausgesprochen, daß die Botation des Pfarrers auf Grund dieses Bekennisses erfolge; ebenso wird bestimmt, daß das lutherische Bekennnis auch für die Ordnung des Gottesdienstes maßgebend sein soll. — Eine in Erfurt am 26. Juni abgehaltene evangelisch-lutherische Kirchen-Konferenz hat für die Provinz Sachsen die Förderung des lutherischen Elementes beschlossen.

P. C. [Verein zur Beförderung der Uhrenfabrikation in Schlesien.] Die Leinwandwerberei ist namentlich in Schlesien durch die Zeitsymbole so herabgekommen, daß sie den zum Lebensunterhalt nötigen Lohn auch bei dem größten Fleiß des Arbeiters nicht mehr abwirft. Die Lage der zahlreichen Weber in Schlesien ist darum, zumal in theuren Zeiten, wie die gegenwärtig, eine höchst traurige. An alle Wohlgeinnte tritt die Pflicht heran, zur Hilfe dieser beklagenswerten Lage mitzuwirken; denn es liegt hier nicht nur eine persönliche Not vor, die oft den äußersten Gränzen des Elends nahe kommt, sondern vor seien hier auch die staatliche Gesellschaft durch ein Uebel bedroht, welches alle Tage größer wird. Das nächste und einfachste Mittel, nach beiden Seiten hin helfend und heilend zu wirken, ist die Einführung einer lohnenden Beschäftigung. Diese wichtige Aufgabe hat sich ein von dem Minister des königlichen Hauses, Hrn. v. Massow, kurzlich gegründeter Verein zur Beförderung der Uhrenfabrikation in Schlesien gestellt, welcher wegen der Gemeinnützigkeit seiner Aufgabe die allgemeinste Beachtung verdient. Das Statut, das sich derselbe unter dem 29. März gegeben hat, enthält folgende hervorzuhebende Punkte:

Der Sitz des Vereins ist Berlin. Mitglied wird Jeder, welcher mindestens hundert Thaler für den Vereinszweck leihweise hergibt. Die Antheilsschrechte der Mitglieder sind übertragbar und vererbbar. Die Summe der Beiträge, welche den Beiträgen zwei Jahre nach der Einzahlung mit 4 p. C. verzinst werden, bildet den Betriebsfonds des Vereins. Aus diesem Fonds, der durch die unermüdliche Thätigkeit des Begründers schon eine recht erfreuliche Höhe erreicht hat, werden Personen, die für die Zwecke des Vereins als ganz besonders geeignet befunden werden sind, die nötigen Betriebsmittel gewährt. Auf diese Weise hat bereits eine nahmehafte Anzahl unterstübungsbürtiger Leute mit dem besten Erfolge dem neuen Erwerbszweige zugeführt werden können. Die Amortisation der eingezahlten Beiträge soll nach Ablauf von sechs Jahren ihren Anfang nehmen. Die aufgekommenen Zinsen von dem Betriebs-Kapitals bilden einen Reservefonds zur Deckung etwaiger Ausfälle. Alle zwei Jahre findet im Monat März eine General-Versammlung statt, zu der das Komitee mindestens vierzehn Tage vorher einludet. Jeder Beitrag von hundert Thalern gibt eine Stimme. Das von der General-Versammlung alle zwei Jahre neu zu wählende Komitee, das aus drei Personen besteht, verpflichtet den Verein rechtsverbindlich in allen Angelegenheiten, welche nicht der Generalversammlung vorbehalten sind, jedoch nur so weit, als die Fonds des Vereins ausreichen. Es vertritt namentlich den Verein nach außen und ist insbesondere befugt, im Namen derselben Verträge und Vergleiche abzuschließen. Es überwacht ferner die Uhrenfabrikation, welche der Verein unterstützt, und sorgt für die mögliche Sicherheit der bewilligten Darlehen. — Neben dem Komitee besteht noch eine Rechnungs-Revisions-Kommission aus zwei Personen, welche nach außerhalb des Vereins gewählt werden können. Sie hat die von dem Komitee gelegte Rechnung zu prüfen und die Durchsage-Erteilung seitens der Generalversammlung vorzubereiten. — Möge Jeder, der ein Herz für die armen Schlesier hat und mit den Mitteln verfügen ist, etwas für dieselben zu thun, sich nach Kräften dem Vereine anschließen, in der Überzeugung, daß Vieles, was ver einzelnen Kräften unerreichbar ist, von der Vereinigung derselben ohne große Opfer errungen wird. Jede Beihilfe wird von dem edlen Begründer des Vereins mit anerkennendem Danke entgegengenommen als Beitrag zu einem Werke, das von Vaterlandsliebe und Christenthum gleich sehr gefordert wird.

N u s l a n d .

C. Von der polnischen Grenze wird uns am 29. geschrieben: Der Großfürst Michael hat in Warschau, wie man von dort erfährt, den baldigen Besuch des Kaisers versprochen. Man erzählt sich allerlei fast mystisch Klingendes über die Andeutungen, welche der Großfürst bei dieser Gelegenheit gemacht haben soll, und diese unterliegen den wunderlichsten Deutungen. So soll er den Gildenvorsteher, die sich ihm präsentierten, gesagt haben: „Der Kaiser wird die Polen in ihrer Heimat auffinden, und indem er ihnen ihr Vaterland zusichert, es mit ihnen theilen.“ Dergleichen und ähnliche Worte sind zu oft und vor zu vielen Personen gefallen, als daß man sie nicht wenigstens dem Sinne nach für wichtig halten sollte. Was aber damit gemeint ist, beschäftigt die Köpfe vergebens. Die Konjecturen gehen so weit, anzunehmen, der Kaiser wolle seinem Bruder Konstantin Russland überlassen und sich das Königreich Polen vorbehalten. Die beschränkte Publicität, welche die russische Regierung ihren Entschließungen in Sachen von Wichtigkeit giebt, und die Einsichtlosigkeit, in welcher die Bevölkerung von oben bis unten erhalten wird, sichert auch den phantastischen Vermuthungen und Kombinationen gläubige Bekänner. — Die Anwesenheit des Großfürsten hat übrigens den öffentl. Anstalten der Stadt wahrhaft fürstliche Geschenke zurückgelassen. Man berechnet alles zusammen, was der Prinz aus eigenen Mitteln gegeben oder versprochen hat, auf mehr als eine halbe Million Silber-Rubel. — Großfürst Nikolaus wird wohl nicht vor der Mitte Juli in Warschau eintreffen.

Er gilt als der polenfreundlichste unter den Prinzen, nächst dem Kaiser selbst.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 30. Juni. [Lord Raglan †.] — Die deutsche Legion. — [Vermischtes.] Der Kriegsminister Lord Panmure hat (wie dem geehrten Leser bereits nach einer telegraphischen Depesche mitgetheilt wurde) bekannt gemacht, daß der Ober-Befehlshaber der englischen Krim-Armee, Lord Raglan, nachdem er einige Tage krank gewesen, am 28. Juni, Abends 8½ Uhr, gestorben ist.

Fitzroy James Henry Somerset, oder, wie er seit seiner im Jahre 1852 erfolgten Erhebung zur Pairswürde hieß, Lord Raglan, war der neunte Sohn des fünften Herzogs von Beaufort. Er war im Jahre 1788 geboren und hat mithin das Alter von 67 Jahren erreicht. Seine militärische Laufbahn beginnt mit seinem im Jahre 1804 erfolgten Eintritt als Cornet in das vierte Dragoner-Regiment. Zum Feldmarschall ward er im vorigen Jahre ernannt, nachdem er vorher lange Zeit hindurch Adjutant und Militär-Sekretär des Herzogs von Wellington gewesen war. In der Schlacht bei Waterloo verlor Fitzroy Somerset einen Arm. Auch auf dem diplomatischen Felde war er thätig. Im Jahre 1807 war er Attaché bei der Gesandtschaft in Konstantinopel, 1814 Legations-Sekretär in Paris, vom Januar bis März 1815 bevollmächtigter Minister und von 1816—1819 wiederum Legations-Sekretär. 1822 ward er nach Wien und Verona, 1823 in einer besonderen Mission nach Madrid und 1826 nach Petersburg gesandt. Von 1819—1827 war Fitzroy Somerset Sekretär des General-Feldzeugmeisters und vom August 1827 bis September 1852 Militär-Sekretär des Ober-Befehlshabers, Herzog von Wellington. Zu derselben Zeit, wo er zur Peerwürde erhoben wurde, nämlich im September 1852, ward er zum General-Feldzeugmeister ernannt. Lord Raglan hinterläßt einen Sohn, den im Jahre 1817 zu Paris geborenen ehrenwerthen Richard Henry Fitzroy,

Die London Gazette veröffentlicht die Anzeige von der am 15. Juni erfolgten Eröffnung der Blockade des bohmischen Meerbusens. — Dem Vernehmen nach wird ein Theil der Fremdenlegion, welche gegenwärtig zu Shorncliffe organisiert und eingeübt wird, am 20. Juli bereit sein, sich einzuschiffen. Diese Truppen sind zum Theil nach der Krim, zum Theil nach der Ostsee bestimmt.

Aus Helgoland, 24. Juni, wird den Daily News geschrieben: „Heute Früh fand eine allgemeine Inspektion und große Parade des ersten Jäger-Bataillons der deutschen Legion durch einen zu diesem Zwecke hierher gekommenen englischen General statt. Die Stärke des Bataillons belief sich auf ungefähr 600 Mann, und obgleich manche der Leute nie zuvor gedient hatten, so führten sie ihre Evolutionen doch mit der größten Präzision aus und in einer Weise, welche den Offizieren und Unteroffizieren, die sie einerseits hatten, sehr zur Ehre gereicht. Das Aussehen des Korps ist sehr befriedigend und es ist in der That die Frage: ob das britische Heer eine schönere Schaar rüstiger, gesunder und athletischer Männer aufzuweisen vermag, als die gegenwärtig hier versammelten. Am nächsten Dienstag werden zwei Dampfer aus England erwartet, welche das erste Detachement nach dem Depot von Shorncliffe dringen sollen. Der Dampfer Otter ist noch immer damit beschäftigt, Recruten von den benachbarten Küstenpunkten hierher zu bringen. Seine letzte Fahrt nach Bremerhaven war eine glückliche, da er mit nicht weniger als 82 kräftigen jungen Leuten zurückkehrte.“ — Unterm 27. Juni wird demselben Blatte telegraphiert: „Der Schrauben-Dampfer Ovation ist mit 3 Kompanien Legionäre, welche zusammen 260 Mann stark sind, nach Dover abgegangen. Der Hamburg King segelte heute mit weiteren 240 Mann ab.“

Der türkische Gesandte in London, Herr Musturus, hat die Herren Goldsmid und Palmer davon in Kenntniß gesetzt, daß die ottomanische Pforte auf das Recht, die noch rückständigen 2 Millionen Pf. Sterl. der Anleihe, vom 24. August 1854 zu erheben, verzichtet hat.

Der Bankausweis für die vergangene Woche ergibt eine Zunahme des Metallvorrathes um 108,310 Pf. St. und des Noten umlaufs um 5930 Pf. St.

London, 30. Juni. [Unterhauung.] Auf die bereits erwähnte Frage Sir J. Walsh in Bezug auf das Rundschreiben des Grafen Buol und die den 3. Punkt betreff. letzten österr. Vorschläge, so wie die Gutehebung deftellen durch J. Russell u. Hrn. Drouin de l'Uys, antwortet Lord J. Russell: Ich kann nichts weiter sagen, als daß ich das von dem ehrenwerthen Herrn erwähnte Rundschreiben in den Zeitungen gelesen habe, und daß alle darin enthaltenen Angaben, so viel ich weiß, vollkommen genau und richtig sind. H. Baillie fragt den ersten Lord des Schatzes, ob die Regierung einen Bericht des Herrn Doria über das Benehmen der österreichischen Truppen in der Moldau und Wallachei erhalten habe, und ob sie bereit sei, diesen Bericht dem Hause vorzulegen. Lord Palmerston entgegnet, Herr Doria sei von Konstantinopel, wo er bei der Gesandtschaft angestellt sei, nach Buafest geschickt worden, um den erkrankten Privatsekretär des dortigen Konsuls vorübergehend zu ersetzen. Von Buafest aus habe er in einem Briefe an Lord Redcliffe über verschiedene Ereize der österr. Truppen berichtet. Dieser Brief sei in Folge eines Missbrauchs des Amtsgeheimnisses in den Zeitungen veröffentlicht worden, und da sein Inhalt auf diese Art, wenn auch in unrechtmäßiger Weise, bekannt geworden, so sehe er keinen Grund, weßhalb derselbe nicht dem Parlamente vorgelegt werden sollte. Auf 2 Fragen Lord W. Graham's antwortet Lord Palmerston: Die österr. Regierung hat uns davon in Kenntniß gesetzt, daß den Reserveen des österr. Heeres aus Rücksicht auf ihre Gesundheit gestattet worden ist, auf Urlaub nach Hause zu gehen, so jedoch, daß sie sich bereit halten müssen, eine Woche oder vierzehn Tage nach einer etwaigen Wiedereinberufung wieder unter die Fahne zu treten. Außerdem sollen einige Kantonments des österr. Heeres aus Rücksicht auf die Gesundheit der Truppen verlegt werden. Was das engl. Heer betrifft, so wird ohne Zweifel keine Mühe gespart werden, nicht nur, um dasselbe auf die etatsmäßige Stärke zu bringen, sondern auch, um die Mannschaften zu ersparen, welche freiwillig aus der Miliz in die Linie übergetreten, oder ganz aus dem Dienste ausgeschieden sind. Eine Frage über das Befinden Lord Raglan's beantwortet Lord Palmerston in ähnlicher Weise, wie Lord Panmure im Oberhause gehaun hat. Gayley fragt, ob die Regierung entschlossen sei, sich bei der Ernennung eines neuen General-Gouverneurs von Ostindien von dem Geiste der Bulwer-Lytton'schen Revolution leiten zu lassen, d. h. ob sie Sorge dafür tragen werde, daß die Wahl auf einen Mann fallen werde, von dem man in Folge seiner Antecedenten erwarten darf, daß er jenen Posten gewachsen sei. Lord Palmerston erwidert, es sei eine bekannte Sache, daß nicht die Regierung, sondern das Direktorium der ostindischen Gesellschaft den General-Gouverneur wähle, und daß die Regierung nur das Bestätigungs-Recht habe. Am vorigen Mittwoch habe ihm der Präsident des Direktoriums in herkömmlicher Weise angezeigt, daß er die Absicht habe, am Mittwoch der nächsten Woche Lord Canning als Nachfolger Lord Dalhousie's vorzuschlagen. Zu dieser Wahl habe die Krone bereitwillig ihre Zustimmung gegeben, und seines Erachtens sei Viscount Canning durch seine Energie und seine Talente vollständig dazu befähigt, den ihm zugeschriebenen Posten in würdiger Weise zu verwalten. Man werde es hoffentlich nicht als einen Vertrauensbruch betrachten, wenn er hier erwähne, daß Lord Derby eine so hohe Meinung von den Fähigkeiten Lord Canning's habe, daß er ihm das Ministerium des Auswärtigen angeboten habe. Auf eine Frage French's entgegnet Sir C. Wood, die Regierung sei nicht gesonnen, von der Erfindung Lord Dundonald's Gebrauch zu machen. Gayley kommt nochmals auf die Ernennung Viscount Canning's zurück, die er als eine ungebührliche bezeichnet. Lord Elgin sei der Mann, den der Posten eines General-Gouverneurs von Ostindien gebühre. Wenn gefragt werde, daß die Ernennung nicht von der Regierung, sondern von der ostindischen Gesellschaft ausgehe, so sei das eine bloße Redensart, indem Federmann wisse, daß in Wirklichkeit die Regierung dem Direktorium den Mann bezeichne, welchen sie ernannt zu sehen wünsche.

Der die Einführung von Commandite-Gesellschaften bezweckende Gesetzentwurf wird auf Antrag Bouvier's zum zweitenmale verlesen.

S p a n i e n .

Madrid, 26. Juni. Gestern Abends empfing man im englischen Botschafts-Hotel eine aus Vittoria von 5 Uhr Nachmittags dattirte Depesche Lord Howden's, welche seine Ankunft daselbst meldet nachdem er sechs Stunden lang von den Carlisten auf der Straße von Burgos nach Vittoria festgehalten worden war. — Zwei Ministeräthe haben heute stattgehabt; wahrscheinlich handelt es sich um das vom Ministerium dem feindlichen Votum der Budget-Kommission hinsichtlich des Brui'schen Finanz-Planes gegenüber einzuschlagende Verhalten. Man glaubt nicht, daß Brui austreten werde. Die Cortes haben heute den Gesetzentwurf genehmigt, der die Konzession der Eisenbahn nach Langreo bestätigt.

Eine Depesche aus Madrid vom 29. Juni meldet, daß an diesem Tage die demokratischen Deputirten den Vorschlag zu einer freiwilligen, mit 10 p. C. zu verzinsenden National-Anleihe von 200 Millionen Realen eingereicht hatten. Wenn man auch annimmt, daß dieser hohe Zinsfuß dem Plane besseren Erfolg sichere, als seinen Vorgängern, so wird doch die dadurch aufgebrachte Summe kaum für die Bedürfnisse des Augenblicks ausreichen. Nach derselben Depesche hat sich der Zustand des am vorigen Tage an einem Fieberanfälle erkrankten Espartero gebessert.

Vom 30. Juni wird telegraphirt: Marschall Espartero ist von seinem Unwohlsein gänzlich wieder hergestellt. Die Regierung wird den Vorschlag einer freiwilligen Anleihe bekämpfen und das Projekt einer gezwungenen Anleihe aufrecht halten.

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 3. Juli. [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 47 Personen beim Betteln betroffen und festgenommen worden. — Bei dem an 25. und 26. v. M. hieratss stattgehabten Ros- und Wiedemarkt waren zum Verkauf ausgestellt: 1100 Stück Pferde, 260 Stück Ochsen, 160 Stück Kühe und 635 Stück Schweine. Gute Wagenpferde wurden das Paar mit 30 bis 900 Thlr., gute Zug- und Arbeitspferde mit 140 bis 300 Thlr. bezahlt. minder gute Zugpferde wurden das Stück mit 40 bis 100 Thlr., alte und fehlerhafte mit 20 bis 40 Thlr. bezahlt. — Von den Ochsen, unter welchen 57 Stück aus Österreich und Galizien befanden, wurden die inländischen mit 35 bis 60 Thlr., die ausländischen dagegen, welche sämmtlich in die Hände theils hiesiger, theils in der Provinz wohnhafter Fleischer übergingen mit 85 bis 130 Thlr. das Stück bezahlt. Kühe wurden sehr gesucht und solche fast sämmtlich das Stück zum Preise von 24—70 Thlr. abgefeiert. — Von den Schweinen gingen 310 Stück zum Preise von 14—30 Thlr. das Paar in andere Hände käuflich über. — Der Marktverkehr war im Augenblicken sehr lebhaft. — Unter den Pferden wurden mehrere, als an verdächtigen Krankheiten leidend, vom Markte gewiesen; vier derselben mußten sofort getötet werden.

Es wurden gestohlen: eine schwarzseidene Mantille, zwei Frauen-Überröcke, eine Bettdecke, sechs Kinderhenden, ein wollenes Kleid einer Kinderschürze, ein Taschentuch und ein Taschenmesser; aus einem an der Schmiedebrücke belegenen Bierkeller ein Portemonnaie, enthaltend über 7 Thlr. baares Geld, zwei goldene Uhrschlüssel und zwei dergleichen kleinen Pferfschäfte; auf der glazier Chaussee von einem Wagen ein Koffer, enthaltend mehrere Bischlächer, Kindermäuse, einige Schützen, Halstücher, Taschentücher und Strümpfe, sind gez. O. W. und C. R.; Königsplatz Nr. 3 ein Frauen-Überrock; Christophsberg Nr. 4 eine goldene Chylinderuhr, 24 neu überlieferte Glöckel; Christophsberg Nr. 1 eine goldene Chylinderuhr, 24 neu überlieferte Glöckel und 6 Thlr. in Kassen-Anweisungen. — Gefunden wurden ein Auseinandersetzung-Rezess, betreffend die Ablösung der Reallasten zwischen dem Gute Schickendorf und der dafelbst belegenen Wassermühle Nr. 15 ein Portemonnaie, enthaltend einige Silbergroschen baares Geld, 4 Klein-Schlüsse und eine Haarlocke. — Verloren wurde: ein Portemonnaie, enthaltend 2 Thlr. 7 Sgr. baares Geld, eine Marke des Färber Jäckel und eine Quittung.

(Pol. Bl.)

London, 29. Juni. Der letzte bis zum 31. Mai reichende Monat Bericht des Handels-Bureau's lautet keineswegs befriedigend. Der ganz deklarirte Wert der Ausfuhr für den Monat Mai beläuft sich auf 8,049,24 Pf. Sterl., während er sich in demselben Monate des Jahres 1853 auf 8,122,192 Pf. St. belief. (Für das Jahr 1853 ist die entsprechende Zahl 7,123,191 Pf. St.) Weit merklicher jedoch ist der Unterschied in Bezug auf die Einfuhr. Im Mai 1853 wurden 4,615,646 Pfund Kaffee eingeführt in den beiden folgenden Jahren 8,508,336 Pfund und 3,587,685 Pfund. In Bezug auf die Einfuhr nicht raffinierte Zuckers weisen die drei letzten Jahre für den Monat Mai die Zahlen (nach Genturen gezählt) 752,141, 1,018,65 und 565,841 auf, während sich für die Konsumtion in den gleichen Zeiträumen die Zahlen 613,276, 640,953 und 331,661 herausstellen. Ein ähnlicher Ausfall findet bei Weinen und Spirituosen statt. An Spirituosen betreffend die Einfuhr im Mai der letzten 3 Jahre 782,375, 1,044,739 und 866,58 Gallonen, für den Wein sind die entsprechenden Zahlen 1,260,827, 1,044,73 und 1,005,330. Auch hinsichtlich des Schiffesfahrt macht sich der Einfuhr des Krieges bemerklich. Im Mai des gegenwärtigen Jahres liefern 3499 Schiffe zusammen mit einem Tonnengehalt von 765,889 Tonnen, und zwar 306 Segelschiffe und 431 Dampfer, in die Häfen des vereinigten Königreichs einwabend im Mai 1854 ihre Zahl 3645, mit einem Tonnengehalt von 716,90 Tonnen betrug. Im Mai 1855 liefern 3654 Schiffe (Tonnengehalt 799,07) und im Mai 1854 3944 (Tonnengehalt 768,726) aus. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1854 liefern 12,768 Schiffe ein und 14,546 aus. In den gleichen Zeitraum des gegenwärtigen Jahres sind die entsprechenden Zahlen 9300 und 12,188.

Börsenberichte.

Berlin, 2. Juli. Die günstige Stimmung machte heute bedeutend Fortschritte, und die meisten Aktien erfuhren eine abermalige Steigerung in viele Prozente. Das Geschäft war vom ausgedehntesten Umfange, besonders in Verbacher und Mainz-Ludwigshafen.